

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Teleg.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.<sup>30</sup> bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhsdorf, steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Freitag, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Nr. 31.

Donnerstag, 13. März 1913.

65. Jahrgang.

### Das Wichtigste.

Der König traf gestern früh in Wien zum Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josepha ein; mittags stattete er dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen längeren Besuch ab. Das bayrische Prinzregenten-Paar dankte dem König in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm für die ihm in Dresden gewordene Aufnahme. In den Konferenzen der bundesstaatlichen Minister mit dem Reichskanzler wurde ein Einvernehmen über die Deckungsfrage der Wehrvorlage erzielt. Die Summe zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte hat bisher über eine Million Kronen ergeben.

Durch ein identisches Communiqué der russischen und österreichisch-ungarischen Regierung wird bekannt gegeben, daß eine Demobilisierung an der russisch-galizischen Grenze erfolgen wird.

Die offiziöse Londoner Westminster Gazette warnt Frankreich vor dem etwaigen Plan, eine europäische Verschwörung gegen Deutschland zu inszenieren.

Die belgische Militärvorlage sieht die Einberufung von 16000 zurückgestellten Rekruten aus dem Jahrgang 1912 vor.

Janina soll durch Verrat gefallen sein und Effar Pascha deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

### Das friedliche England.

Am Montag ist, wie drahtlich gemeldet, das englische Parlament wieder eröffnet worden, und bei dieser Gelegenheit hat es eine Thronrede gegeben, die in einer so kritischen Zeit wie der jetzigen recht bedeutungsvoll genannt werden kann. Die Kundgebung ist durchweg von einem überaus friedlichen Geiste getragen, sie gipfelt in den Satz, daß die englische Regierung fortfahren werde, mit den anderen Mächten in dem ernstesten Wunsche zusammenzuwirken, Europa den Frieden zu sichern. Besonders eingehend wird außerdem noch begreiflicherweise der Kriegslage gedacht und hervorgehoben, wie die Mächte stets bemüht waren, in ihren Ansichten und ihrem Vorgehen Gemeinsamkeit zu wahren. Weit interessanter und wichtiger für uns in Deutschland als die Thronrede selbst gestaltete sich aber die sich anschließende Adressdebatte, in der auf Deutschland ausdrücklich Bezug genommen wurde, während die Thronrede keiner einzelnen Macht gedachte. Bei dieser Gelegenheit hob der Premierminister Asquith ganz besonders hervor, daß England bei den Balkanwirren in einmütigem Wunsche mit Deutschland zusammengearbeitet habe. In diesem Umfange erblickt der englische Kabinettschef ein noch weitgehendes bedeutungsvolles Moment, indem er anfügte, daß dieses Zusammenarbeiten nicht nur den Weg der Diplomatie angenehmer gestaltet, sondern auch gegenseitiges Vertrauen hervorgerufen habe, das zwischen den beiden großen Nationen andauern werde. Das sind Worte, wie man sie schon seit langem nicht von jenseits des Kanals herüberklingen gehört hat. Mit dieser ganzen Lage im Einklang steht auch die ziemlich unerwartet gekommene Ankündigung, daß der englische Thronfolger das Osterfest am Berliner Hofe verleben werde. Handelt es sich dabei auch nur um einen Akt der Höflichkeit, so liegt doch darin gleichzeitig auch eine nicht zu unterschätzende bedeutsame politische Kundgebung, indem der König von England gerade jetzt aller Welt dartun will, daß in einem Augenblick, wo von dem schärfsten Gegensatz zwischen Dreieund und Dreiverband die Rede ist, die Beziehungen zwischen London und Berlin durchaus freundschaftliche sind. Diese Stellungnahme König Georgs kann daher nur freudig begrüßt werden, man kann in ihr ein Unterpfand für die tatsächliche freundliche Gesinnung Großbritanniens erblicken. Bestärkt wird dies noch durch einen Zwischenruf, den Herr Asquith in der Sitzung

machte. Ein Abgeordneter erklärte im Laufe seiner Rede, es sei ein allgemein geglaubtes Gerücht, daß England unter bestimmten Umständen unter einer Verpflichtung, wenn auch nicht vertraglicher Art, stehe, eine bedeutende bewaffnete Macht zur Vornahme von Operationen nach Europa zu entsenden. Raum waren diese Worte gefallen, als Asquith sofort zwischenrief, daß dies nicht wahr sei. Auch das wird man mit Befriedigung verzeichnen, und es läßt sich nicht leugnen, daß bei einer solchen Gesinnung der maßgebenden Stellen in England die augenblickliche schwere Krise doch etwas an Bedenklichkeit verliert.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** (Frauenverein.) Die am Dienstag abgehaltene Generalversammlung des Frauenvereins für die Stadt Pulsnitz gab ein anschauliches Bild von dem vielgestaltigen Wirken desselben. Die Haupttätigkeit erstreckt sich bekanntlich auf hiesige Arme, deren 18 durch Kohlen- und Brotlieferungen, Barmittel und Speisungen unterstützt werden. 932 Dreipfundbrote, 196 Zentner Kohlen und 84 Liter Milch waren wieder zur Verteilung gelangt. Das Paul'sche Legat wurde an 7 Arme verteilt. Zur Christbescherung hatten 41 Kinder bedacht werden können. Für die zahlreich bei dieser Gelegenheit zugewandten Geschenke und die Gelübden bei der Sammlung sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt! Sehr ersprießlich arbeitet auch die Fürsorge-Abteilung. Sie hat im Berichtsjahre 2 Vorträge halten lassen: einen über die Schäden des Alkohols, einen zweiten über Tuberkulose. Ferner legte sie, wie im Vorjahre, ein Tuberkulose-Merkblatt dem Wochenblatt bei, in welchem Jeder, der sich über die heimliche Krankheit Rat holen will, Alles verzeichnet findet. Sodann konnte eine Lungentränke während ihrer Krankheit mehrfach unterstützt werden. — Endlich sind für Unterbringung eines Kindes im Bethlehemsstift zu Niederneukirch 30 Mark bewilligt worden. Schließlich wird vonseiten der Vorstandsdamen auch dem Pflanzwesen viel Sorgfalt gewidmet. Zur Zeit werden 14 Pflanzlinge der Stadt beauftragt. Welche Geldmittel zur Erfüllung dieser verschiedenen Aufgaben zur Verausgabung gelangen, geht aus folgenden Zahlen hervor: Die Christbescherung belief sich auf 251,50 M., die laufenden Vereinsausgaben, Brot-, Kohlen-Lieferungen zc. betragen 568,90 M., die Barunterstützungen 123,50 M. Die Fürsorge-Abteilung beanspruchte 183,40 M. Das sind Ausgaben in Höhe von über 1100 Mark. Hierbei wird nun die betrübende Erfahrung gemacht, daß den laufenden Vereinsausgaben fast alljährlich die Einnahmen um 20—30 M. nachstehen, und es wäre doch mindestens zu wünschen, daß sich Ausgaben und Einnahmen die Wage hielten. Nun ist aber zu konstatieren, daß von den 168 Mitgliedern des Vereins 124 — also drei Viertel — den Minimalbeitrag von 20 Pfg. pro Monat zahlen. (Diese Höhe des Vereinsbeitrages, 20 bzw. 40 Pfg. pro Monat wird erhoben seit 1843.) Um also dieses Manko der Einnahmen auszugleichen, hofft der Verein, daß sich mehrere Mitglieder zur Zahlung eines höheren Monatsbeitrages, als 20 Pfg. entschließen und hüten sich sehr darum, sonst bliebe nichts anderes übrig, als eine allgemeine Beitragserhöhung auf 25 bzw. 50 Pfg. eintreten zu lassen, was gewiß nur als zeitgemäß bezeichnet werden könnte. Auch würde es der Verein in Anbetracht der Vereinfachung der Beitrags-einholung sehr gern sehen, wenn die Beiträge m ö g l i c h s t v i e r t e l j ä h r l i c h dem einholenden Boten entrichtet würden. — Schließlich muß noch erwähnt werden, daß es für die die reichliche Arbeit des Vereins leistenden Damen des Vorstandes ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der Anerkennung wäre, wenn die Generalversammlung etwas besser besucht würde. Gerade hierbei bietet sich Gelegenheit zu mancher Anfrage und Anregung! Wohl so Manche könnte auch noch dem Verein als Mitglied beitreten! Der Verein ladet herzlich zum Beitritt ein. K.

**Pulsnitz.** (Vortrags-Abend.) Am Dienstag, den 11. März, veranstalteten der Verband Sächs. Wandfabrikanten, Siz Pulsnitz, und der Kaufmännische

Berein zu Pulsnitz im Saale des Schützenhauses einen Vortrags-Abend. Im Namen der beiden einladenden Vereinigungen erteilte Herr Stadtrat Cunrabi nach kurzen Worten der Begrüßung dem Redner des Abends, Herrn Martnepfarrer Wangemann, das Wort zu seinem Vortrag: „Japan als Vorbild und Warnung.“ — Es ist eine gar schöne Sache, von fremden Ländern, fremden Völkern, fremden Sitten und Gebräuchen zu hören. Jedoch sind wir in den weitaus meisten Fällen auf trodene Bücherweisheit angewiesen, Reisebeschreibungen und dergl. füllen dann noch manche Lücke aus und damit sind unsere Quellen meistens erschöpft, denn gar wenigen ist es vergönnt, früher Gelesenes oder Gehörtes an Ort und Stelle selbst kennen zu lernen. Aus diesem Grunde ist es ganz besonders dankbar zu begrüßen, wenn und wenn es auch nur selten ist oder sein kann, Leute, die andere Länder und Völker kennen gelernt haben, zu uns kommen, um uns von ihren reichen Kenntnissen und Erlebnissen zu erzählen. Wie ganz anders wirkt es doch auf den Zuhörer, wenn ihm Selbsterlebtes und Selbstgesehenes geschildert wird, wie viel lebendiger stellen sich doch all die Bilder vor das geistige Auge, als wenn wir irgend ein Buch, und sei es noch so wissenschaftlicher Art, zur Hand nehmen. Und dieses ist nun Herr Martnepfarrer Wangemann durch seinen Vortrag am Dienstag Abend in glänzender Weise geglückt. Das war keine trodene Rathesrede, das war keine nach allen Kunstregeln streng systematisch aufgebaute Programmsrede, nein, das war Leben, blühendes, fröhliches Leben, so wie sich die lachenden Gesichter Japans dem Fremden zeigen. In vollendeter Redekunst verstand es der Redner, den Zuhörer mit sich zu führen und hineinzuführen mitten ins japanische Land, in japanisches Leben, und nichts sollte er entbehren müssen, auch nicht die Intimitäten japanischer Familien- und Liebeslebens. Sollen wir nun alle die reichen Schilderungen hier wiedergeben? Dazu haben wir leider zu wenig Raum zur Verfügung. Nur den im Thema angegebenen Kernpunkt möchten wir mit kurzen Worten herausheben: Die Entwicklung und das Emporblühen ihres Reiches verdanken die Japaner nicht sich selbst. Nicht durch eigene Kraft sind sie emporgekommen, sondern fremdes Können und fremde Kunst, die einmal die Chinesen, später die Portugiesen und schließlich Amerikaner, Engländer und zuletzt auch Deutsche zu ihnen brachten, haben sie sich zu eigen gemacht. Unermüdliger Fleiß und Ausdauer, um das gesteckte Ziel zu erreichen, könnte sie wohl vorbildlich erscheinen lassen und nicht zuletzt ihre Vaterlandsliebe. Denn für das Vaterland tun sie alles, gleichviel ob das einzelne Individuum dabei zu Grunde geht. Und damit kommen wir auf das, was uns zur Warnung dienen soll, die völlige Nichtachtung der Menschen. Die Wohlfahrt und der Wohlstand der Bevölkerung sind der japanischen Regierung unbekannte Dinge. Schutz-, Versicherungs-gesetze und dergl. kennt man in Japan nicht. — Reichen Beifall erntete der Redner, als er seinen Vortrag beendete. Wenn auch der Saal des Schützenhauses immerhin recht gut besetzt war, so können wir aber wohl heute schon bestätigen, daß Herr Martnepfarrer Wangemann, wenn er hoffentlich recht bald wiederkehrt, ein vollbesetztes Haus finden wird.

**Pulsnitz.** (Der R. E. Militärverein) zu Pulsnitz hielt am vergangenen Sonntag in der Sängerküche des Schützenhauses seine diesjährige Hauptversammlung, die recht stark besucht war, ab. Vorsteher Kamerad Schneider eröffnete und leitete die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsteher des hohen Protektors Sr. Maj. König Friedrich August III. Ein kräftiges, dreimaliges Hoch befestigt die dem König geschworene Treue aufs neue. Aus der reichhaltigen Tagesordnung, die der Erledigung harzte, sei folgendes hervorgehoben. Nach Aufnahme neuer Verpflichtung neuer Mitglieder, erstattete Kamerad Kurth den Kassenbericht, dieser weist bei 1790 M. Einnahme und 1431 M. Ausgabe einen Bestand von 359 M. nach. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf rund 3000 M. Die Rechnung wird auf Vorschlag der Rechnungsprüfer richtig gesprochen. Die Zinsen der Schieblich'schen Stiftung in Höhe von 20 M. werden 2 bedürftigen Kameraden zugesprochen. Für 25 jährige ununterbrochene Mitgliedschaft erhalten die silbernen Auszeichnungen 11 Kameraden. Die Jubilare wurden in herzlicher Weise vom Vorsteher im Namen des Vereins beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es ihnen allen beschieden sei, auch das goldene Jubiläum zu feiern. Brausende Hochrufe auf die Jubilare folgten den Worten des Vorstehers. Von dem Dankschreiben des Herrn

